





Der neue Himmel und die neue Erde, auf welche wir nach
der Verheißung hoffen.

Bev dem
Christlichen Leichenbegängniße 139.
Tit.

S R A U E R
S o p h i a E l i s a b e t h
E h r e n t r a u t i n ,
g e b . F r i e d r i c h i n ,
Tit. deb.

S E R R R
C h r i s t i a n F r i e d r i c h E h r e n t r a u t s ,
weyl. berühmten Kauf- und Handelsherrn, vornehmen Bürgers,
wie auch bey einer hiesigen wohlthätlichen Bürgerchaft
gewesenen Deputati,
hinterlassenen Frau Wittwe,
als Dieselbe

den 31sten December 1775. selig verstorben,
und

ihre verblichener Leichnam

den 7ten Jenner 1776. bey der Kirche zur heiligen Dreysaltigkeit zu seiner
Ruhe gebracht wurde,

Denen schmerzlich betrübtten, Herrn Bruder, Frau Schwester,
Herrn Stief-Schwieger-Sohn, Herrn Stief-Enkel-Sohn,
Mademoiselles Enkel-Töchtern, Herren Vettern, Frauen
und Jungfern Nuhmen, Herren Schwägern, Frauen
und Jungfern Schwägerinnen,
zu einer tröstlichen Ueberlegung betrachtet
von

Adam Daniel Richter, DIRECT. GYMNAS.

Ditrau, gedruckt mit Franckischen Schriften.

A. D. J. Archidiaconus





ben das göttliche Wort, welches uns mit völliger Uebereinstimmung der Vernunft und der Geschichte den Anfang und Ursprung der gegenwärtigen Welt durch die Allmacht Gottes lehrt, versichert uns auch, daß dieser ihr göttlicher Werkmeister sie dereinst ihrem Ende sich nähern und ihr Daseyn aufhören lassen werde. Aber nicht allein dieses. Die heilige Schrift sagt uns auch, daß Gott alsdann einen neuen Himmel und eine neue Erde machen und herfürbringen wolle. Unterdessen läßt er ein Geschlechte der Menschen nach dem andern aufleben und wiederum absterben, damit sie sich seinem göttlichen Plane gemäß, doch mit ihrer eigenen freyen Wahl, auf jene Zukunft vorbereiten sollen. So bald das letzte Geschlechte der Menschen den Schauplatz auf dieser Erde wird betreten haben, und ihre Zahl vollendet ist, wird er, nach gehaltenen Gerichte über sie alle, so viel ihrer jemals lebten, einen neuen Himmel und eine neue Erde herfürbringen, und dieser letzten Welt aufzuhören gebiethen. Von diesem neuen Himmel, dieser neuen Erde und ihrem zukünftigen Daseyn durch den Willen Gottes, versichern uns unter andern Esaias, Cap. 65, 17, 66, 22. Petrus im 2ten Briefe 3, 13. Johannes in seiner Offenb. 21, 1. Die Aussprüche der heiligen Schrift von diesem zukünftigen Werke Gottes zeigen nicht eben eine neue Schöpfung Gottes aus Nichts an, sondern mehr eine Verwandlung und gänzliche Veränderung des gegenwärtigen Zustandes und der Einrichtung der letzten Welt in eine neue Verfassung und Beschaffenheit. Sie sagen, daß diese gegenwärtige Welt, nehmlich Himmel und Erde, vergehn, Matthäl 24, 34. daß sie veralten, wie ein Kleid verwandelt, gleichsam umgewendet werden sollen Ps. 102, 26, 27. vergl. Ebr. 1, 11. Aus allen diesen folgt noch keine gänzliche Vernichtung dieser letzten Welt in ihr voriges Nichts, wohl aber eine Umschaffung und gänzliche Veränderung des gegenwärtigen Himmels und Erden in einen neuen Himmel und neue Erde. Gott wird also mit dieser so eine Einrichtung treffen, die ihrer neuen Bestimmung und seiner künftigen Absicht gemäß ist, wobey er aber vieles noch aus dieser Welt, in welcher wir uns jetzt befinden, in seines neue Welt-Gebäude hinübernehmen kann und wird. Rom. 8, 20, 21. Eine der neuen Einrichtungen, welche Gott mit dem neuen Himmel und iener neuen Erde insonderheit veranstalten wird, wird schon diese seyn, daß nur allein die wirklich Frommen und Tugendhaften sie besitzen werden. Alle, die ihr Leben auf dieser Welt nicht der Absicht ihres Gottes gemäß einrichteten, sollen vom Besiz iener neuen Erde gänzlich und auf ewig ausgeschlossen bleiben. Petrus sagt in der vorhin erwähnten Stelle: Wir erwarten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach Gottes Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnet, und aus welcher also alle Ungerechtigkeit und jedes Laster verbannt ist. Nur solche, die ihr gegenwärtiges Leben Gott und der Tugend widmeten, und nun darinne befestigt wurden, sollen jene neue Erde besitzen und erben. Dies versichert uns Jesus selbst, Matth. 5, 5. David, Ps. 37, 11, 29. Es. 60, 21. Dan. 7, 18. Daß aber in allen diesen angeführten Stellen nicht vom Besiz dieser Erde die Rede sey, ist schon daraus gewiß, daß Fromme an dieser unserer Erde oft den wenigsten Antheil haben, und wenn sie ihn auch haben, so wäre es kein Vorzug vor sie, weil sie ihn mit den Lasterhaften zugleich hatten. Aber wie herrlich und prächtig wird nicht die Verfassung iener neuen Anstalt Gottes seyn! Welch ein Antrieß muß sie nicht einem jeden Christen seyn, alle seine Tage in dieser Welt, sein ganzes Leben darzu anzuwenden, daß er ein seliger Bewohner jenes neuen Himmels, jener neuen Erde seyn möge. Und welche Beruhigung ist es auch nicht vor dem Frommen und Tugendhaften, wenn sein Leben mit jedem Jahre vermindert und endlich ganz vollendet wird, wenn er sich mit der süßen Hoffnung schmeicheln kann, er werde bey seinem Tode bey Christo, seinem Heplande seyn, und wenn er diese Zeit und diese Erde verlassen muß, sodann ein Erbe, ein glückli-

cher Bewohner des neuen Himmels und der neuen Erde seyn. Freudig kann er ausrufen: der Herr ist mein Theil, darum will ich auf ihn hoffen. Aagl. 37. 24. Auch im Kampf des Todes, sagt der Fromme, hoff ich noch auf ihn, denn eben durch diesen Weg führt er mich zu sich, läßt mich Antheil haben an seiner Herrlichkeit, macht mich zum Erben, zum Besizer seiner neuen Erde, wenn ich jetzt meine Jahre beschliesse. Und so sagte auch Sie, unsre Wohlthätige Verstorbene, als Sie ihre Lebensjahre bey dem bevorstehenden Anfange eines neuen Jahres beschloß. War der letzte Tag des alten Jahres ihr Todes Tag, so war Sie nun an dem ersten Tage eines neuen Jahres in ein neues Leben eingegangen, das nie der Tod wiederum rauben kann. Sie ist also jetzt bey Gott, ihrem Heyland, der auch ihr Theil ist, auf dem auch Sie hoffte, und welcher ihr das Recht geben wird, Antheil zu haben an einem neuen Himmel an einer neuen Erde, die wir nach seiner Verheißung von ihm erwarten.

Von den Lebens-Umständen der Wohlthätigen, deren Gedächtniß in diesem Bogen soll aufbehalten werden, haben wir folgende kurze Nachricht beyzufügen erhalten:

Die Wohlthätige Tit. Frau Sophia Elisabeth Ehrentrautin, geb. Friedrichin, war von christlichen Eltern erzeugt, und die jüngste Zungfer Tochter Tit. Herrn Johann George Friedrichs, weiland vornehmen Bürgers alhier in Zittau, und Tit. Frauen Annen Rosinen geb. Engelmannin, Tit. deb. Hrn. David Engelmanns, wohlverdientgewesenen Pastoris in Niederoderwitz, ehelichen jüngsten Tochter. Ihre leibliche Geburt geschah im Jahr 1711. den 16ten Octobr. und bald darauf wurde sie durch das Bad der heiligen Taufe in den Schooß der christlichen Kirche auf und angenommen. Ihre Eltern ließen selbige bey Ihrer leiblichen Aufzuehung fleißig in dem Christenthum und in der Gottesfurcht, wie auch in allen weiblichen Verrichtungen unterrichten. No. 1743. den 13. August verheyraethe sie sich mit Tit. deb. Herrn Johann Friedrich Herrmann, damaligen Kauf- und Handels Herrn, wie auch vornehmen Bürger in Zittau, mit welchem die Wohlthätige bis in das 14te Jahr in einer vergnügten und von Gott mit einem einzigen Sohne, welcher ebenfalls den Namen Johann Friedrich geführt, aber in 50. Jahren gestorben, gesegneten Ehe gelebet. Es starb dieser Ihr Wohlthätiger Eheherr 1757. den 21. July, und die Wohlthätige hatte noch die Betrübniß, daß sie mit großer Mühe bey dem damaligen den 23. July 1757. erfolgten unglücklichen Brande Ihrer geliebten Vaterstadt, die Leiche dieses Ihres kurz vorhero verstorbenen Eheherrns aus dem Brande retten und zu seiner Ruhestätte bringen konnte. In diesem betrübten Wirrenstande verblieb die Wohlthätige bis 1761. den 28. April, da sie sich mit weiland Tit. deb. Herrn Christian Friedrich Ehrentrauten, berühmten Kauf- und Handels Herrn, vornehmen Bürger, wie auch bey einer hiesigen wohlblöblichen Bürgerschaft Deputato, in ein christliches Eheverbindung einließ. In dieser vergnügten ob zwar unfruchtbaren Ehe lebte sie bis 1769. den 2ten Februar, da sie Gott wiederum durch das Ableben ihres jetzgedachten Eheherrns in den Wittwenstand versetzet. Die betrübten Fälle, welche die Wohlthätige Frau Ehrentrautin, bis zu ihrem seligen Abschiede, von Krieg und andern betrübten Begebenheiten betroffen, sind ein sattlamer Beweis, daß sie eine gelassene und in allem Kreuz und Widerwärtigkeiten geduldige Dienerin des Herrn, der ihr Theil war, und auf den sie in dem neuen Himmel und in der neuen Erde hoffte, gewesen ist. Sie starb nach einer kurzen Niederlage, und nach vorher gegessenen Abendmal, nach gescheneher priesterlichen Einsegnung unter dem Gebete und vielen vergossenen Thränen der betrübten Ihrigen, den 31. December 1775. Abends halb 5 Uhr. Ihr Alter hat sie gebracht auf 64 Jahr, 2 Monate und 15 Tage.

Von den Gesundheitsumständen und letztern kurzen Niederlage der Wohlthätigen haben der Herr Stadt-Physicus, der Hochgewürdige Herr Doctor, Johann Carl Hefster in hier beyfolgenden Aufsätze Nachricht gegeben.

Die seel. verstorbene Frau verwittw. Ehrentrautin, geb. Friedrichin hat ohngeacht, tet ihres äußerlichen gesunden Ansehens seit geraumer Zeit alle Jahre verschiedene Beschwerden,

schwerlichkeiten an ihrem Haupte, am Halse und auf der Brust ausgestanden. Insonderheit meldeten sich in den Jahren 1774 und 1775 fast alle Monate theils öftere theils seltene, mehr oder weniger Anfälle von ihren sonst gewöhnlichen Unpässlichkeiten, wozu sich häufige und abmattende Nachtschweisse, und zu Ende des Monat Novembris und fast über die Hälfte des Monat Decembris abwechselnde febrilische und rheumatische Zufälle vergesellschafteten. Dem ungeachtet konnte die Wohltheliger ihre oeconomiche Verrichtungen, jedoch mit weniger Lebhaftigkeit ihres Gemüths und Körpers, abwarten. Die rheumatischen Schmerzen am rechten Schenkel verursachten ihr im Gehen und Stehen vielerley Verhindernisse. Als Sie den 25. Dec. früh aus dem Bette steigen wollte, empfand Sie nicht die geringste Beschwerlichkeit mehr an ihren Schenkel, Sie konnte selbigen nach Belieben mit Bequemlichkeit bewegen; hingegen verspürte Sie alsbald eine ungewöhnliche zusammenziehende Beslemmung auf der Brust mit beschwerlichen Athemhohlen, mit Husten, mit Trockenheit im Munde, mit abwechselnden Frösteln, und mit einer widernatürlich überhandgenommenen Mattigkeit im ganzen Körper verknüpft. Diese jählige Veränderung ihrer Krankheitsumstände nebst allen hiermit und hierauf erfolgenden, anjese nicht anzuführenden Krankheitszufällen, verriethen alsbald einen bedenklichen, gefährlichen ja tödtlichen Ausgang, besonders da sich jemehr und mehr alle Kennzeichen einer innerlichen Lungenentzündung veroffenbarten. Es wurden zwar alle kräftige und bewährte Hülfsmittel, nebst bester Pflege und Wartung angewendet; es erfolgte auch jezuweilen eine scheinbare heilsame Crisis; allein an statt einer hierauf zu hoffenden Besserung nahm die innerliche Entzündung überhand, und die Merkmale des bevorstehenden Todes vermehreten sich zusehende, doch behielt Sie ihren Verstand und Seelenkräfte bis ihr feiliges Ende den 31. Dec. Nachmittags gegen 5 Uhr sanfte erfolgte.

D. Johann Carl Hefster,
Stadt-Physicus.

Der Höchste tröste die schmerzlich betrübten vornehmen Anverwandten, wie auch alle andere betrübte Leidtragende, mit dem Troste eines neuen Himmels und einer neuen Erde, darinnen die Gläubigen dereinst einander wieder sehen werden.

Die nach dem Leichentexte der Wohltheligen: Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen, Klagel. Jeremie, Cap. 3. 24. eingerichtete Trauerode geht nach der Melodie: Es ist das Heil uns kommen her 1c.

Der Sünder wählet sich sein Loos nach seinem Wohlgefallen, wählet Güter, macht sich mächtig, groß, läßt seinen Ruhm erschallen, wählet Wollust, Freuden ohne Zahl, und dünket sich bey seiner Wahl den Glückseligsten der Erben.

3.

Ein bessres Theil wählet sich der Christ, das ihm ein Glück gewähret, das wahr und unvergänglich ist, kein Zufall nie zerstöret. Und wer ist sein, des Christen, Theil? Gott ist es, der nur ist sein Heil, und auf ihn kann er hoffen.

2.

Er lacht des Frommen, der die Welt begierig zu erwählen, nicht so wie er, für Weisheit hält, nicht für das Glück der Seelen. Doch dies sein eingebildet Glück ist leerer Schein, ein Augenblick, und dann ist es vorüber.

4.

Gott ist sein Schutz, hebt seinen Schmerz, tilgt gnädig seine Sünden, und läßt in seinem Sohn sein Herz die wahre Ruh empfinden. Er fühlet sie, welsch ein Gewinn! Und Gottes Geist selbst leitet ihn den Weg der ächten Tugend.

5.

Ein mutiger Kämpfer steht der Christ durch Gott in jedem Streite, er kämpft und sieget, Gott selbst ist mit ihm in jedem Streite. Sein Ende naht, auch hier sieget er, vollendet führet ihn nun der Herr mit Preis in seine Himmel.

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/18





mpredigt, nach der Melodie: Herz
en, und folgende ist:

5.
Hält mich des Grabes Schranken in
stir Todes Nacht, mein Glaube soll
cht wancken, denn Jesu Wundermacht
nn den, so Felsen decken, durch göttli-
es Bemühn, so, wie sich selbst, erwe-
n und aus dem Grabe ziehn.

6.
Sprecht nicht, ihr Grübel-Geister,
r Geiß vermeset schon - hier steht der



Der neue Himmel und die neue Erde, auf welche wir nach
der Verheißung hoffen.

Bev dem
Christlichen Leichenbegängnisse
Tit.

139.

S R A U E R
S o p h i a E l i s a b e t h
E h r e n t r a u t i n,
geb. F r i e d r i c h i n,
Tit. deb.

S E R R R
C h r i s t i a n F r i e d r i c h E h r e n t r a u t s,

weyl. berühmten Kauf- und Handels Herrn, vornehmen Bürgers,
wie auch bey einer hiesigen wohlüblichen Bürgerschaft
gewesenen Deputati,

hinterlassenen Frau Wittwe,
als Dieselbe

den 31sten Decemder 1775. selig verstorben,
und

ihr verbliehener Leichnam

den 7ten Jenner 1776. bey der Kirche zur heiligen Dreysaltigkeit zu seiner
Ruhe gebracht wurde,

Denen schmerzlich betrübten, Herrn Bruder, Frau Schwester,
Herrn Stief-Schwieger-Sohn, Herrn Stief-Enkel-Sohn,
Mademoiselles Enkel-Töchtern, Herren Bettern Frauen
und Jungfern Ruhmen, Herren Schwägern, Frauen
und Jungfern Schwägerinnen,
zu einer tröstlichen Ueberlegung betrachtet

von
Adam Daniel Richter, DIRECT. GYMNAS.

Itzenau, gedruckt mit Frankischen Schreibern.

A. D. J. Archidiacon

